

### **Frühkindliche ästhetische Bildung im *kinder museum frankfurt***

**minimuseum.** ein Spiel- und Erfahrungsraum für Kinder unter sechs Jahren

Ab 5. März 2011

*Das kinder museum frankfurt richtet einen Spiel- und Erfahrungsraum für Vorschulkinder ein: Das **minimuseum**. Zehn Prozent aller Besucher des kinder museums sind unter sechs Jahre alt. Nun wird für diese Zielgruppe ein eigener Ausstellungsbereich eröffnet. Damit bietet das kinder museum entsprechend den altersspezifischen Fähigkeiten für Kinder von zwei bis fünf Jahren vielfältige Lerngelegenheiten, mit denen sie sich durch spielerisches Experimentieren die Welt aneignen können.*

Da sich das *kinder museum frankfurt* als Familienmuseum versteht, sind immer schon jüngere Kinder willkommen gewesen. Bisher wurden einzelne Aktivitäten für sie in die Ausstellungen integriert. Am neuen Standort des *kinder museums* ist zu beobachten, dass die Zahl der Kleinkinder als Besucher stetig ansteigt: Zehn Prozent aller Besucher sind unter sechs Jahre alt. Das liegt zum einen offenkundig an der gut erreichbaren Innenstadtlage, zum anderen aber sicher auch an dem erhöhten Interesse an Frühförderung. Eine hohe Qualität der Bildungsangebote sowie der Zugang aller Kinder zu vielfältigen Lerngelegenheiten sind die Voraussetzungen für erfolgreiche frühe Förderung. Beides sind gute Gründe dafür, dass das *kinder museum* nun einen eigenen Ausstellungsbereich für Kinder unter sechs Jahren entwickelt: Das *minimuseum*!

Gerade die Erfahrungen in den ersten Lebensjahren eines Kindes sind für die psychosoziale und emotionale Entwicklung sowie für die Förderung kognitiver Fähigkeiten besonders wichtig. Durch spielerisches Experimentieren eignen sie sich die sie umgebende Welt an. Dies gilt für alle Altersstufen und beginnt bereits im frühen Säuglingsalter. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und diese zu fördern.

Raumgestaltung und Materialangebot haben dabei grundlegende Bedeutung. Die Lernumgebung regt dazu an, neue Entdeckungen zu machen und herauszufinden, wie die Welt funktioniert. Das Material fordert die Kinder zu individuellen Lernschritten auf. Wichtig ist außerdem, dass Kinder ohne fremdbestimmte und leistungsorientierte Vorgaben ihr Handeln mit Erkenntnis verbinden können. Dabei werden Wahrnehmungsleistungen der einzelnen Sinne und ihre Koordination erprobt.

Einzelne Bereiche des *minimuseums* beziehen sich auf das jeweilige Thema der aktuellen Ausstellung des *kinder museums*. Spielerische Schattenexperimente wie „Farbige Schatten“ regen Kinder von zwei bis vier Jahren an, durch das Spiel mit dem eigenen Körperschatten das Prinzip der Farbmischung anschaulich zu erleben. „Lichtbilder legen“ lädt dazu ein, mit abstrakten Formen aus farbigem Plexiglas Bilder zu legen und an die Wand zu projizieren. Durch die Kombination von einzelnen Elementen zu immer neuen Mustern, Formen und Bildern wird das bildhaft-anschauliche Denken befördert. In einer Stadtlandschaft verwandeln sich schwarze gemalte Schatten an der Wand in körperhafte, farbige Elemente aus Schaumstoff, die sich im Raum ausbreiten. Dieser Raum lädt zum kooperativen Rollenspiel ein, welches bei allen Vier- bis Fünfjährigen ausgeprägt vorhanden ist. Für Krabbelkinder wurde eine Würfellandschaft eingerichtet, die sich aus gepolsterten Kissenquadraten zusammensetzt. Die unterschiedlichen Materialien, Farben und Muster der Kissen bieten ein abwechslungsreiches haptisches Erlebnis sowie unterschiedliche Bewegungserfahrungen im Raum.

Das *minimuseums* will dazu beitragen, Bildungs- und Sprachdifferenzen von Kindern im Vorschulalter zu vermeiden oder zu verringern. Das neue Angebot des *kinder museums* bezieht sich auf die öffentliche Diskussion über diese aktuelle Problematik und leistet einen innovativen Beitrag für den Umgang damit. Bisher gibt es in Museen keine vergleichbaren Ausstellungs- bzw. Erfahrungsräume für Kinder unter sechs Jahren. Der Eintritt ins *kinder museum* wird für Kinder unter sechs Jahren weiterhin kostenlos sein.

Die Realisierung des *minimuseums* wird ermöglicht durch die Förderung der Aventis Foundation im Rahmen ihrer Kulturinitiative "eXperimente".